

Vorwort

Die erfolgreiche Zusammenarbeit von ICOMOS Deutschland mit der Leipziger Messe, die auf der „denkmal '96“ mit unserer Tagung „Konservierung der Moderne“ (Hefte des Deutschen Nationalkomitees Nr. XXIV) begonnen hat, wurde bei der „denkmal '98“ mit der Tagung „Das Konzept ‚Reparatur‘ – Ideal und Wirklichkeit“ fortgesetzt. Das Prinzip der Reparatur war schon immer ein Leitmotiv der Denkmalpflege: Gefordert sind regelmäßige Instandhaltung und Pflege, Reparatur statt Erneuerung, der Minimaleingriff und die Beschränkung auf das Notwendige. Doch diese auch aus der berühmten Charta von Venedig abzuleitenden Prinzipien (vgl. Michael Petzet, Principles of Conservation, Hefte des Deutschen Nationalkomitees Nr. XXX) lassen sich schwer durchsetzen in einer Gesellschaft, die durch permanenten Warenaustausch geprägt wird, ausgerichtet ist auf schnellen Verschleiß und Ersatz, die Hoffnung auf stetige Innovation und die Produktion kurzlebiger Güter.

Deshalb sollte das Prinzip „Reparatur“ neben den Denkmaleigentümern und ihren Planern auch immer wieder den ausführenden Handwerkern klargemacht werden, die es heute von ihrer Ausbildung her zunächst einmal gewohnt sind, eine neue Mauer zu mauern, die Mauer neu zu verputzen, einen neuen Dachstuhl zu zimmern, das Dach neu zu decken, neue Fußböden, neue Fenster und neue Türen zu schreineren usw. Daß in der Denkmalpflege die Beschränkung auf das absolut Notwendige und damit zunächst einmal die dem tatsächlichen Schadensausmaß angepaßte Reparatur geboten ist, erfordert deshalb ein gewaltiges Umdenken. Denn in unserer modernen Wegwerf-Gesellschaft, die gewissermaßen am Fließband nicht nur Gebrauchsgegenstände, sondern ganze Gebäude produziert – nach Abschreibung auch tatsächlich schon „verbrauchte“ Wegwerf-Gebäude –, ist die in früheren Jahrhunderten schon aus wirtschaftlichen Gründen selbstverständliche Fähigkeit zur Reparatur, die Fähigkeit zum sparsamen Umgang mit dem Material vielfach unterentwickelt oder ganz abhanden gekommen.

So hat bereits die in mancher Hinsicht Neuland betretende ICOMOS-Tagung von 1995 in der Kokerei Hansa in Dortmund („Das Denkmal als Altlast. Auf dem Weg in die Reparaturgesellschaft“ – Hefte des Deutschen Nationalkomitees Nr. XXI) die Frage thematisiert, ob nicht schon allein das Bewußtsein für die Endlichkeit der Ressourcen zu einem veränderten Umgang mit dem Bestehenden führen müßte. Die Leipziger Tagung anläßlich der „denkmal '98“ sollte daran anknüpfen, Traditionen und Chancen der Umsetzung auf Reparaturkonzepte aufzeigen und die Praxis behutsamer Reparatur von Baudenkmalern vorstellen. Denn das Ideal einer echten „Reparatur-Gesellschaft“, die – nicht nur aus Gründen der Denkmalpflege – in Zukunft sehr viel behutsamer und schonender mit dem vorhandenen historischen Bestand umgeht, sollte nicht in allzu weite Ferne rücken.

Michael Petzet

Hartwig Schmidt